Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische — Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 157. Donnerstag, den 9. Juli 1891.

Die wirthschaftli he Lage in den östlichen Provinzen.

In dem Kronrath, der am Tage der Abreise des Kaisers stattfand, ist bekanntlich auch die wirthschaftliche Lage der östlichen Provinzen Gegenstand der Berathungen gewesen. Die Veranlassung dazu ist von höchster Stelle selbst gegeben worden. Wiederholte Besuche in den östlichen Provinzen und Besuche bei Gelegenheiten, die besser als officielle Reisen einen wirklichen Einblick in die thatsächlichen Verhältnisse verstattet haben, werden den Kaiser von der Nothwendigkeit staatlicher Maßnahmen zur Beseitigung von Mißständen überzeugt haben, deren Vorhandensein von keiner Seite bestritten werden kann. Sie werden freilich auch gezeigt haben, daß es nicht leicht ist, einem Uebel beizukommen, dessen Quellen so verschiedener Art sind.

Unzweifelhaft hat das ostpreußische Agrarierthum von der Unterstützung, die es der Schutzzollpolitik hat zu Theil werden lassen, nicht die Vortheile erhalten, die es sich versprochen hatte und die in den übrigen Theilen der Monarchie der Landwirthschaft auch zugefallen sind. Es sind deshalb auch grade von dieser Seite in den letzten Jahren wiederholt in der Forderung der Beseitigung des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr und der Bewilligung billigerer Frachtsätze für den Getreideverkehr auf den Bahnen nach dem Westen hin Correcturen jener Benachtheiligung versucht worden. Aber damit wird doch erst die eine Seite der mißlichen Zustände im Osten der Monarchie berührt, und die Frage ist eine offene, ob die Bewilligung der oben erwähnten Forderungen zu ihrer Beseitigung beitragen wird. Die andere Seite ist der thatsächliche Mangel an Arbeitskräften. Daß er nicht von der Sachsengängerei allein und nicht einmal vorzugsweise herrührt, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Die Provinzen Ostpreußen und Posen stellen für die Sachsengängerei, die sich aus den polnischen Bezirken Westpreußens, vor Allem aber aus der polnischen Bevölkerung Schlesiens rekrutirt, nur kleinere Contingente. Aber diese fallen auch nicht so ins Gewicht, wie das, was Ostpreußen, Posen, Westpreußen alljährlich dauernd durch die Auswanderung verlieren. Im Jahre 1890 wanderten über deutsche Häfen aus Westpreußen 9613, aus Pommern 7965, aus Posen 10,122, aus Ostpreußen 1918 Personen aus; und die Auswanderung ist hier im Steigen. Im ersten Vierteljahr dieses Jahres betrug die Auswanderung über die Häfen Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam (die wichtigen deutschen Häfen fehlen also) aus Posen 10,755, aus Westpreußen 6917.

Wenn es gelingen sollte, diesem bedenklichen Auswanderungsfieber ein Ziel zu setzen, würden die Klagen über den Mangel an landwirthschaftlichen Arbeiten bald verstummen. Daß sie nicht zum geringsten Theile mit herbeigeführt sind durch die im Osten besonders große Schwierigkeit, Landbesitz zu erwerben, wird nicht in Abrede gestellt werden können. Um so erfreulicher ist es, daß die Regierung in der letzten Session noch auf besonderes Betreiben des Herrn Finanzministers Miquel Schritte gethan hat, um das Rentengutsgesetz wirksamer zu machen und die Ansiedlung einer nur über kleinere Capitalien verfügenden aber strebsamen ländlichen Bevölkerung nach Kräften zu unterstützen. In wie weit dem augenblicklichen Mangel an Arbeitskräften durch eine laxere Handhabung der Bestimmungen über die Zulassung fremder Arbeiter zu begegnen ist, das wird gleichfalls geprüft worden sein; indessen darf als sicher gelten, daß nach wie vor an den Grundsätzen festgehalten wird, die 1885 zum Erlaß des Ansiedlungsgesetzes und zu einer Reihe anderer Gesetze zum Schutze des Deutschthums in den östlichen Provinzen geführt haben. Von den Oberpräsidenten der Provinzen Schlesien und Posen sind Erlasse an die Regierungspräsidenten ergangen, die bestimmt sind, Härten bei der Durchführung der Bestimmungen über die Beschäftigung russisch-polnischer Arbeiter in landwirthschaftlichen und industriellen Betrieben zu beseitigen. Es soll fortan das Verbot, derartige Arbeiter zu beschäftigen, nur an die Unternehmer ergehen, die es offenkundig darauf abgesehen haben, die von der Regierung erlassenen Bestimmungen zu übertreten.

Daß weitere Vergünstigungen in Aussicht genommen wären, etwa in dem Sinne, daß den ausländischen Arbeitern wieder der dauernde Aufenthalt in Preußen verstattet werden soll, muß bezweifelt werden.

Tagesschau.

Die Londoner Zeitungen, welche bisher stets hervorheben, daß der Besuch des deutschen Kaiserpaares keine besonderen politischen Folgen haben würde, werden nachgerade etwas anderen Sinnes. So schreiben die „Times", die sonst freilich als recht arge politische Mantelträgerin bekannt ist: „Es besteht kein Zweifel über die Aufrichtigkeit der Empfindungen, welche die große Menge des englischen Volkes anläßlich der sichtbaren Beweise beseelt, daß die Elemente jener großen Allianz, welche vor drei Viertel Jahrhunderten Europa befreite, zu bestehen nicht aufgehört haben. Das englische Volk nimmt nicht ohne Befriedigung wahr, daß die Elemente dieser Allianz eine Stärkung durch das Band erfahren haben, welches die Herrscherhäuser von Deutschland und England verknüpft. Diese Festigung der teutonischen Staaten birgt keinerlei Bedrohung irgend welcher anderen Macht; dieselbe ist nur eine weitere Sicherung dafür, daß der Welt der Frieden bewahrt bleibt." Das ist auch gerade genug. In Paris wird diese Sprache schon verstanden werden. Auch viele andere britische Zeitungen äußern sich im gleichen Sinne.

Am deutschen Kaiserhofe ist am Dienstag der Geburtstag des Prinzen Wilhelm Eitel Friedrich, des zweitältesten Sohnes des Kaiserpaares, festlich begangen, aus welchem Anlaß gleichzeitig in der Georgshalle des englichen Königsschlosses Windsor ein Prunkmahl stattfand. Der Prinz, welcher sein achtes Lebensjahr vollendet, befindet sich zur Zeit mit seinen ältesten Brüdern in Felixtown an der Themsemündung, wo dieselben den Sommer verbleiben werden.

Der bekannte Schulfreund Kaiser Wilhelm's, der Amerikaner Biggelow, veröffentlicht eine Abhandlung über den Rücktritt Fürst Bismarcks. Da die Schrift wohl mehrfach besprochen werden wird, geben wir folgende Stelle, welche ihre Tendenz characterisirt, wieder: „Der größte Dienst, welchen der Kaiser seinem Lande vielleicht erweisen konnte, war die Entlassung Bismarcks. Es gehörte ein außerordentlicher moralischer Muth dazu, sich sobald von einem Manne zu trennen, dessen Größe den Thron verdunkelte. Bismarck hatte die Maschen seiner Macht so fein gesponnen, daß Niemand mehr im Vaterland ohne seine Erlaubniß frei athmen konnte. Richter und Advocaten, Beamte aller Klassen, sogar Lehrer, Geistliche und Universitätsprofessoren mußten entweder Bismarckianer sein, oder sonst alle Gedanken an Beförderung aufgeben."

Zu Ehren des neuernannten Eisenbahnministers Dr. Thielen fand am Sonntag in Hannover ein Festessen statt, zu dem sich etwa 180 Herren eingefunden hatten. Herr Thielen sprach dabei in Erwiderung eines Hochs etwa Folgendes: „Mit großen Bedenken habe ich das Amt aus der Hand meines bedeutenden Vorgängers übernommen. Die Bedeutung des Amtes wird am Besten gekennzeichnet durch das Wort des Kaisers. „Die Zeit steht unter dem Zeichen des Verkehrs". Diese Entwickelung hängt aber nicht allein von der Entwickelung der Eisenbahn, sondern auch der ebenbürtigen Schwester, der Wasserstraße, ab. An der Ausbildung der Aufgaben der Verkehrswege arbeitet nicht allein die Eisenbahnverwaltung, auch die Organe der wirthschaftlichen Interessen. Schon in meiner bisherigen Stellung habe ich bei allen diesen Organen, Behörden und wirthschaftlichen Korporationen die freudigste Unterstützung gefunden; ich hoffe, daß diese Unterstützung auch meinem Herrn Nachfolger gewährt wird. Dabei spreche ich die Bitte aus, daß man mich nicht vergessen möge. Ich bitte Sie nun, mit Anerkennung des Mannes zu gedenken, der vor Jahren hier vor mir gestanden, aus dessen Händen ich mein neues Amt übernommen habe, des Mannes, dem die hiesige Provinz und das ganze Land Großes verdankt, dem Organisator der Staatseisenbahnen und Vervollkommner und Erweiterer aller Verkehrsstraßen, der die ganze Verwaltung derartig geordnet hat, daß auch ein Schwächerer das Steuer aus seiner Hand nehmen darf: Staatsminister a. D. Excellenz von Maybach lebe hoch!"

Ueber die Untersuchung in der Bochumer Stempel-Angelegenheit macht die „Westfälische Volkszeitung" auffallende Mittheilungen. In einer Erwiderung gegen die „Cöln. Ztg." erklärt das Blatt: „Am 4. Juni, Morgens 9 Uhr, hat unser Vertheidiger, Rechtsanwalt Kohn, dem Ersten Staatsanwalt Schlüter und dem Staatsanwalt Landmeyer in Essen mündliche Anzeige von dem auf dem „Bochumer Verein" vorgekommenen Betrügereien erstattet. Er hat den Herren genau angegeben, in welcher Werkstätte die falschen Stempel angefertigt und aufbewahrt würden und einen ortskundigen Führer gestellt, damit auf dem „Bochumer Verein" sofort eine Haussuchung vorgenommen werde. Leider hat die königliche Staatsanwaltschaft sich hierauf nicht eingelassen. Die von uns verlangte Haussuchung hat nicht stattgefunden, und die auf dem „Bochumer Verein" aufbewahrten, falschen Stempel sind natürlich sofort nach dem Bekanntwerden unserer Beschuldigungen in den

---

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(41. Fortsetzung.)

„Gut, gut, ich bin schon still," brummte der Maler, „das Schooßkind darf mit keinem schiefen Seitenblick gestreift werden. Was aber eine alleinreisende Dame —"

„Sie reist nicht allein, wie Sie sehr wohl wissen, Herr Reinhardt," unterbrach Hanna ihn auf's Neue, „es ist leider Gottes eine böse Gewohnheit von Ihnen, alles Reine zu verlästern."

„Da hören Sie's, Doctor, welch' verkanntes Genie ich bin," sagte der Maler achselzuckend, „die Wahrheit wird selbst von solchen milden Augen zur Lästerung umgewandelt. Meinetwegen mag Fräulein Holten nach dem Monde reisen, mich soll's nicht kümmern. Wäre mir auch noch erklärlicher, als just nach Afrika! Was die Evers dort wohl zu den Heiden und Türken sagen wird? — Die alte Mamsell ist auch eine nette Begleiterin für eine junge ruhelose Dame. — Wen hat sie denn als Wirthschafts-Cerberus in Edenheim eingesetzt?"

Tante Hanna wollte böse werden, mußte aber doch lachen und nannte ihn unverbesserlich."

„Mamsell Evers ist just die beste Gesellschafterin für das Fräulein," bemerkte der Doctor, „und das Klima in Afrika sehr zuträglich für derartige Nervenleidende wie Fräulein Armgard. Seeluft, fremde Eindrücke, Strapazen sind ganz vortreffliche Heilmittel, wenn's auch gerade nicht meine Absicht gewesen ist, sie dorthin zu senden. Glaube, sie haben sich einer deutschen Familie angeschlossen."

Tante Hanna sagte kein Wort dazu.

„In Edenheim wird Mamsell Evers einstweilen durch ihre Nichte, eine junge Pächters-Wittwe, vertreten," bemerkte sie nach einer Weile.

„Hm, was geht's mich an," meinte Reinhardt mit einem humoristischen Seitenblick auf das nachdenkliche Gesicht der Greisin, „Fräulein Holten und ich waren immer Antipoden. Aber daß der Bursche, der Leonhard Marbach, mir nicht ein einziges Mal geschrieben.

„O doch, er sandte Ihnen einen Neujahrsgruß, Sie Undankbarer!" fiel Tante Hanna ihm energisch ins Wort.

„Richtig, mein Gedächtniß wird auch schwach, wie ich merke, Sie haben Recht, bekam aus Rom einen Gruß und einen echten Raphael, den ich nicht für tausend Mark hergeben würde. Wo der Heide — denn ein solcher ist er in Kunstsachen — dieses Juwel aufgegabelt hat, das möchte ich wissen. Na, Sie haben's ja Beide gesehen, aber was er dort den Winter über getrieben und wo er überhaupt geblieben ist, daß weiß ich bis zur Stunde nicht."

„Ich denke, er ging nach Nizza und hat dort Fräulein Holten getroffen," warf Doctor Peters ruhig hin.

„So hat er also an Sie geschrieben, Doctor?" fragte er mit einem pfiffigen Lächeln.

„Allerdings, er muß mir doch von Zeit zu Zeit einen Rapport über seine Gesundheit abstatten. Ich rieth ihm zur Riviera, da Rom ihm nicht bekam, der arme Kerl hat viel nachzuholen, um wieder zu Kräften zu kommen. Von Nizza ist er nach Afrika gesegelt, wie ich ihm ebenfalls dringend gerathen —"

„Ei, jetzt wirds interessant," fiel der Maler lachend ein, „er trifft sie in Nizza, — sie trifft ihn in Afrika, — nun kommen Edenheim und Rothenhof am Ende doch noch unter eine Firma."

„Wenn Sie doch nur Ihre Folgerungen unterwegs lassen wollten, mein lieber Reinhardt," sagte der Doctor, auf seine Uhr blickend. „Schon nach elf, ich muß zu meinem Bedauern jetzt fort, Tante Hanna, — entschuldigen Sie mich, habe noch einige Krankenbesuche zu machen und vom Bahnhof einen Freund abzuholen."

„Dann kommen Sie zu spät, Doctor!" rief der Maler, „habe vorhin schon das Pfeifen der Locomotive gehört."

Tante Hanna hattte sich erregt erhoben und die Hand auf des Doctors Arm gelegt.

„Bleiben Sie noch einige Minuten, lieber. alter Freund," sprach sie mit vor Bewegung zitternder Stimme, „Sie werden es nicht bereuen. Ich erbat mir heute Morgen Ihren längeren Besuch, Sie versprachen mir, sich frei zu machen, nun dürfen Sie noch nicht gehen, Doctor! — Ja, ja," setzte sie mit einem lächelnden Blick auf das verwundert neugierige Gesicht des Malers hinzu, „auch Sie, undankbarer Spötter, habe ich eigens eingeladen, weil heute ein ganz besonderer Festtag für mich ist."

„Tantchen! Tantchen! sitzt hinter dieser Stirn noch ein zweites Geheimniß?" fragte der Doctor, sie forschend anblickend. „Sie wissen doch, wen ich vom Bahnhof abholen wollte, — der arme Junge wartet jetzt gewiß bei meiner Frau."

Tante Hanna schwieg und beugte sich über die Veranda, um auf ein fernes Geräusch zu horchen, während die beiden Herren sich besorgt anblickten. Hatte die Greisin einen Rückfall bekommen?

Jetzt wurde das Rollen eines Wagens hörbar. Eine Droschke fuhr heran und hielt vor der Gartenpforte. Tante Hanna eilte mit jugendlicher Raschheit die Stufen hinab und durch den Garten.

„Donnerwetter!" schrie Reinhardt überrascht auf, „da ist ja der Leonhard Marbach und neben ihm —"

„Ja, neben ihm sitzt eine Frau," ergänzte der Doctor mit einem äußerst vergnügten Gesicht, „doch ist es nicht die meinige. — Den Leonhard wollte ich nämlich vom Bahnhof holen und Sie damit überraschen. Tante Hanna aber ist uns darin über, und Gott sei Dank ganz die Alte wieder."

Von der Pforte her schritten Arm in Arm Tante Hanna und Armgard Holten, deren frisches Antlitz beim Anblick der beiden Herren in Purpur erglühte. Sie streckte dem Doctor die Hände zum Gruß entgegen und drückte ihm dann plötzlich von ihrem Gefühl überwältigt, einen herzlichen Kuß auf die Wange.

(Schluß folgt.)

Schmelztiegel gewandert. Hätte die königliche Staatsanwaltschaft unserer wohlüberlegten und gut begründeten Forderung entsprochen, so hätte sie die falschen Stempel jetzt nach Dutzenden im Besitze."

Der Entwurf eines neuen socialdemocratischen Parteiprogrammes, welches die Parteileitung in diesen Tagen hat veröffentlichen lassen, erfreut sich nirgendwo einer besonderen Hochachtung. Ein Blatt schreibt sehr richtig, die ganzen socialistischen Pläne glichen einem Vorschlage, eine Reise nach dem Mond zu machen. Aber wie man dort hinauf kommen solle, das wisse Niemand. Und so wissen auch die Herren Bebel und Genossen selbst nicht, welches der Weg zu ihrer socialdemocratischen Glückseligkeit ist. Darauf kommt es aber in allererster Reihe an.

Der „Kaiserdelegirte" Sigel ist Montag vom Bochumer Schöffengericht wegen Beleidigung des Knappschafts-Aeltesten zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Es hatte sich kein einziger Bergmann als Zuhörer zur Verhandlung eingefunden, ein Beweis, wie Siegel's Ansehen bei den Bergleuten gesunken ist.

Der Abg. v. Vollmar erwiderte in einer am Montag in München abgehaltenen sozialdemokratischen Wähler-Versammlung auf die in Berliner Versammlungen gegen ihn erhobenen Angriffe und hielt unter lebhaftem Beifall seine früheren Ausführungen aufrecht. Die sozialdemokratische Partei dürfe sich nicht in die bloße Negation hineintreiben lassen; sie müsse praktisch mit arbeiten an der Gesetzgebung. Wer das nicht wolle, müsse hinausgehen, die Revolution vorbereiten und die Messer schleifen. Ueber den Dreibund hätten Bebel und Liebknecht früher offiziell ähnlich gesprochen, wie er. Die Berliner Hetze gehe von einer Seite aus, die allgemein verlacht werde. — Die Versammlung brachte dem Abg. v. Vollmar am Schlusse seiner Rede ein stürmisches Hoch dar.

Das Schweidnitzer Schwurgericht hat wegen jenes tumultarischen Auftritts, der sich am Morgen des 14. April d. J. in Reichenbach bei der Stellung zum Militär ereignete und wobei sich eine Anzahl Gestellungspflichtiger aus Langenbielau des Aufruhrs schuldig machte, fünfzehn junge Leute verurtheilt, die Rädelsführer zu je 1 Jahr Zuchthaus, die anderen Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängniß.

Die „Cöln. Ztg." bespricht die Thatsache, daß viele Franzosen, die als begeisterte Russenfreunde nach Rußland reisten, um das Land ihrer Verehrung kennen zu lernen, mit beträchtlichen Enttäuschungen zurückgekehrt sind. Auch wer dort mit hoher Auszeichnung aufgenommen wurde, sei nahe daran, aus einem Paulus ein Saulus zu werden. So äußerte eine vielgenannte Persönlichkeit nach ihrer Rückkehr von der russischen Weltfahrt, „daß sie sich erst wieder inmitten der Civilisation gefühlt habe, als sie die preußischen Grenzpfähle erblickte."

Aus Petersburg berichten verschiedene Blätter: „Der offiziöse „Rishki Westnik" meldet, alle deutschen Consuln in Rußland haben von der deutschen Reichsregierung den Befehl erhalten, sofort genaue Auskünfte über die Vorräthe an Getreide und Mehl und über die Aussichten der in Rußland bevorstehenden Ernte zu sammeln. Es werde in eingeweihten Kreisen versichert, die deutsche Regierung würde in allerkürzester Frist genöthigt sein, die Getreidezölle aufzuheben. — Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt hierzu, daß an der ganzen Meldung kein Wort wahr ist.

Ausland.

Belgien. Die 20 000 streikenden Bergleute im Revier von Charleroi haben zahlreiche Unterstützungsgelder aus dem Inlande und Auslande erhalten. An einem Schluß des Ausstandes ist sobald nicht zu denken.

Frankreich. In Frankreich ist das Jahrbuch des Generalstabes erschienen, laut welchem die französische Armee gegenwärtig hundert active Divisionsgenerale und 200 Brigadegenerale zählt. Unter den 100 Divisionsgeneralen üben 25 Commandos aus, die höher sind, als das Commando einer Division. An erster Stelle befindet sich der Militärgouverneur von Paris, General Saussier, der Vicepräsident des höheren Kriegsrathes, der als Generalissimus der französischen Armee im Kriegsfalle gilt. Auf den General Saussier folgt der Chef des großen Generalstabes, General Miribel. Hieran schließen sich die Generale de Galliffet, Dauerstädt, Billot, Thomassin und Heillot, sämmtliche Mitglieder des oberen Kriegsrathes und Generalinspectoren der Armeecorps. Die Generale de la Hitte und Gillon functioniren als Präsidenten der technischen Ausschüsse der Artillerie und des Geniecorps. Ihnen schließen sich die commandirenden Generale der neunzehn französischen Armeecorps an. Das Durchschnittalter der Divisionsgenerale beträgt 64 Jahre 7 Monate, während die gesetzliche Altersgrenze 65 Jahre beträgt. General Saussier zählt bereits 63 Jahre, General Miribel 60 Jahre. Generale der Infanterie resp. Cavallerie, wie in Deutschland, giebt es in Frankreich nicht.

Großbritannien. Die deuschen Majestäten erfahren während ihrer Anwesenheit in England von Tag zu Tag vermehrte Ovationen. Die ersten Tage dieser Woche sind den Familienfestlichkeiten, der Vermählung der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein der Enkelin der Königin Victoria, mit dem Prinzen Aribert von Anhalt, sowie der silbernen Hochzeit des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, Schwiegersohnes der Königin, gewidmet gewesen. Daran anschließen wird sich der amtliche Besuch des Kaiserpaares in London, sowie die militärischen Schaustellungen, darunter besonders eine große Parade der Londoner Freiwilligen. Es wird deshalb am nächsten Sonnabend in London ein allgemeiner Geschäftsschluß erfolgen. Während des Fürstendiners, welches am Montag Abend im Windsor-Schlosse stattfand, platzte plötzlich ein Wasserrohr. Eine drohende Ueberschwemmung des Saales wurde durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr verhindert, welche den Haupthahn schloß. Am Dienstag Vormittag wohnte die ganze englische Königsfamilie einer Reiterquadrille im Parke von Windsor bei und entsprach alsdann einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein zum Lunch. Am Nachmittage fand ein Ausflug statt, Abends war großes Staatsbankett in der St. Georgs-Halle zu Windsor, zu welcher alle Fürstlichkeiten und das ganze diplomatische Corps geladen waren. — Der greise Gladstone leidet immer noch an den Folgen der Influenza, die ihn vor einigen Wochen befallen. Jetzt hat er auch noch den Kummer, seinen ältesten Sohn durch den Tod verloren zu haben. Man hält es daher für wenig wahrscheinlich, daß Gladstone sich noch in dieser Session an den parlamentarischen Arbeiten betheiligen wird.

Portugal. Der im April angeordnete Zahlungsaufschub wird in dieser Woche erlöschen. Eine Prüfung der sistirten Forderungen hat ergeben, daß die Aufhebung des Moratoriums weitere Schwierigkeiten im Gefolge nicht haben wird.

Rußland. In Bessarabien, also an der rumänischen Grenze, sollen in diesem Jahre umfangreichere Truppenübungen stattfinden. Die Dauer derselben ist auf zwei Wochen bemessen. Es ist eine interessante Thatsache, daß die russischen Manöver jetzt stets unmittelbar an der Grenze abgehalten werden. — Die russische Regierung läßt amtlich erklären, daß die Ernteaussichten im Lande im Ganzen befriedigend seien. Ein Nothstand wegen schlechter Ernte sei jedenfalls in keinem Bezirk zu befürchten. — Das russische Kaiserpaar begeht, nach definitiver Feststellung, seine silberne Hochzeit in Helsingfors, bei Kopenhagen, wird also auf der Rückreise auch in Berlin einen Besuch abstatten.

Schweiz. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die in Bern stattfindenden Handelsvertragsverhandlungen mit Italien bis zum August hinausgeschoben werden. Man rechnet dann aber auf um so schnellere Erledigung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 7. Juli. (Verschiedenes.) Am Freitag hatte sich ein junges feuriges Pferd des Fleischermeisters L. im Stalle losgemacht und stürmte durch die offene Thür auf die Straße über eine Schaar spielender Kinder hinweg. Hierbei wurde das sechsjährige Söhnchen des Maschinisten H. aus der Dampfmolkerei am Kopfe bedeutend, zum Glück nicht lebensgefährlich verletzt. Als ein Wunder muß es erscheinen, daß nicht noch größeres Unglück geschah. — Im hiesigen städtischen Schlachthause sind im Monat Juni geschlachtet worden: 38 Stück Großvieh, 103 Stück Kleinvieh und 246 Schweine. Trichinös wurde kein Schwein befunden; dagegen mehrere Schweine wegen Rothlauf minderwerthig verkauft und ein Rind sowie mehrere Rinderlungen wegen Lungentuberculose beanstandet.

— **Graudenz**, 7. Juli. (Irrsinnig) Ein mehr als 70 Jahre alter Herr wurde heute verhaftet, weil er in einem Hotel seit mehreren Tagen gut gelebt hatte und, als es ans Bezahlen gehen sollte, kein Geld besaß. Aus seinem eigenthümlichen Benehmen schloß man, daß man es mit einem Geistesgestörten zu thun habe, und diese Annahme wurde durch ein Schreiben seiner in einer Nachbarstadt wohnenden Verwandten bestätigt. Der alte Mann wird nun nach seiner Heimath gebracht werden.

— **Lautenburg**, 4. Juli. (Selbstmord.) Vor zwei Monaten verschwand ein Inspector des Gutes Czekanowko. Da derselbe sich mehrfach Veruntreuungen hatte zu Schulden kommen lassen, wurde er steckbrieflich verfolgt. Vorgestern fand man nun die Leiche des Vermißten in Czekanowko in einer Scheune. Es ist anzunehmen, daß hier ein Selbstmord vorliegt.

— **Elbing**, 7. Juli. (Ministerbesuch.) Der Finanzminister Dr. Miquel und der Handelsminister v. Berlepsch sind in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Holwede heute Vormittag von Danzig hier eingetroffen und begaben sich sofort vom Bahnhof aus mit dem Oberbürgermeister Elditt, dem Landrath Etzdorf und dem Vorsteher der Kaufmannschaft Commercienrath Peters zur Besichtigung der Messingwerke von F. Räuber und der Schichauschen Werft, hierauf unternahmen die Minister mittels Dampfers eine Fahrt nach den Hafenanlagen. Nachmittags wurden andere größere Etablissements besichtigt. Nach dem Diner fanden Berathungen statt; Abends erfolgte dann die Weiterreise nach Königsberg.

— **Danzig**, 7. Juli. (Ministerbesuch.) Die Herren Minister besichtigten gestern während der Dampferfahrt auf das Eingehendste unsere Hafenanlagen. Dann fuhr der Dampfer „Drache" auf die Rhede und umkreiste die vor Anker liegenden Kriegsschiffe. Nach Beendigung der Dampferfahrt gegen 5 Uhr Nachmittags besuchten die Herren Minister mit allen Theilnehmern an der Dampferfahrt das Jüncke'sche Weinlager in der Milchkannengasse, und hierauf besichtigte der Herr Handelsminister v Berlepsch in Begleitung der Herren Polizeipräsidenten Frhr. v. Neiswitz und Commerzienrath Damme unter Führung des Herrn Kaufmann Patzig die Danziger Oelmühle. Nach diesem Besuch fand unter Führung der Herren Dr. Baumbach und Hagemann ein Besuch des Rathhauses statt. Die Herren begaben sich nunmehr nach dem Schützenhause, wo im kleinen Saale ein von dem Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede gegebenes Diner von 21 Gedecken servirt war.

— **Danzig**, 7. Juli. (Vom Panzergeschwader.) Auch gestern Vormittag wurden bei dem vor Zoppot liegenden Manövergeschwader meistens nur Einzelübungen verschiedener Panzerschiffe (Versuchsschießen, Evolutionen ꝛc.) vorgenommen. Während derselben stellte am Vormittag das Panzerschiff „Siegfried", welches einige Tage an der kais. Werft gelegen und dieselbe Morgens verlassen hatte, sich wieder bei dem Geschwader ein und ging mit demselben Nachmittags vor Anker. Spät Abends, nach Anbruch der Dunkelheit verkündete die durchdringende unheimliche Heulmusik der mächtigen Sirenen, daß es an Bord der Panzercolosse wieder lebendig sei. In der That wurden eine Stunde lang nächtliche Uebungen im Signal- und Beobachtungsdienst unter Anwendung des electrischen Lichtes auf mehreren Geschwaderschiffen vorgenommen. Manöver in größerem Stil begannen erst heute, wo das ganze Geschwader um 7 Uhr Morgens schon unter Dampf lag. Vormittags kam dann der Aviso „Blitz" mit 11 Torpedoböten aus dem Hafen auf die Rhede und nun hieß es bei dem Geschwader „Anker auf." Alsbald waren sämmtliche 21 Schiffe in Bewegung und es bot unsere Meeresbucht das bewegte Bild eines interessanten maritimen Manövers.

— **Theerbude**, 5. Juli (Vom kaiserlichen Jagdschloß.) Der Unterbau des kaiserlichen Jagdschlosses, der aus Granit und Ziegeln erbaut ist, steht fertig da, und das Holzwerk zur Construktion des Oberbaues liegt bereits ringsherum aufgeschichtet und bedarf nur der Zusammensetzung. Sämmtliche Ballen und Hölzer sind gekehlt und mit Zapfen bezw. den dazu passenden Löchern versehen. Träger fehlen gänzlich, da der Bau nach seiner eigenartigen Konstruktion derselben nicht bedarf. Die Deckung des Daches wird aus Holzziegeln bestehen, die ebenfalls zu Tausenden aufgestapelt sind. Für Feuersgefahr wird ein besonderer Wasserthurm erbaut, der das Schloß mittels hydraulischen Druckwerkes in wenigen Minuten unter Wasser setzen kann. Der Grundriß des Baues weist einen Mittelbau auf und zwei Flügel. Der Mittelbau wird einstöckig, die Flügel zweistöckig. Der Mittelbau weist nur einen Raum auf, den gemeinsamen weiten und hohen Speisesaal mit thürenartigen Fenstern. Den linken Flügel des Schlosses hat der Kaiser für sich, der rechte ist für die Adjutanten und die Dienerschaft bestimmt Küche und Weinkeller u. s. w. sind im Souterrain. Der Kaiser wird drei Zimmer haben: ein Empfangs-, ein Wohn- und ein Schlafzimmer. Neuerdings sind telegraphische Befehle eingetroffen, die eine kleine Abänderung des Baues dahin anordnen, daß auch auf das Kommen der Kaiserin berücksichtigt wird. Eine Veranda läuft um das ganze Gebäude herum. Während das Jagdschloß rückwärts an den Wald anlehnt, hat es nach vorn einen schönen freien Blick in das Thal und auf den Ort Theerbude.

— **Aus Ostpreußen**, (Aichzwang der Biergefäße.) Mehrere Brauereibesitzer, sowie der Vorstand des Centralvereins der Gastwirthe zu Königsberg waren vor einigen Monaten bei der ostpreußischen Gewerbekammer vorstellig geworden, um für die dem Aichzwange bis jetzt nicht unterliegenden Biergefäße der Brauereien ein einheitliches Maß zu schaffen, die Einführung des gesetzlichen Aichzwanges der Biergefäße nach Litern herbeizuführen. Die Gewerbekammer hat dieses Gesuch als begründet erachtet und sich dahin ausgesprochen, daß die Aichung der Gefäße ein Bedürfniß und die königl. Regierung zu ersuchen sei, die Regelung im obigen Sinne auf gesetzlichem Wege herbeizuführen mit der Maßgabe, daß im größern Verkehr nicht nach Tonnen, Achteln ꝛc. sondern nach Literzahl gerechnet werde. Da auch die königl. Regierung das Gesuch im Allgemeinen für begründet erachtet hat, so ist Aussicht vorhanden, daß dem gegenwärtigen willkürlichen Zustande in naher Zukunft ein Ende gemacht werden wird. Vorläufig läßt die königl. Regierung noch Erhebungen über die Frage anstellen.

— **Soldau** 6. Juli. (Schmuggel.) Durch die russische Zollbehörde wurden auf Bahnhof Mlawa 6 Pack enthaltend 45 Pfund goldene und silberne Uhrketten in der Doppelwand eines Wagens der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn vorgefunden und beschlagnahmt.

— **Memel**, 6. Juli. (Vom Sängerfest) Die Theilnehmer an dem 17. preußischen Provinzial-Sängerfest sandten heute an Se. Majestät den Kaiser nach London ein unterthäniges Huldigungstelegramm. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf.

— **Inowrazlaw**, 6. Juli. (Todtschlag.) Gestern 11 Uhr Abends entstand an der Friedrich- und Posenerstraßen-Ecke eine solenne Schlägerei. Dabei wurde der an der ganzen Sache unbetheiligte Schneidergeselle Szuczinski überfallen und mit Knüttel und Messer so bearbeitet, daß er zusammenbrach und nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Drei Aerzte wurden rasch herbeigeholt, welche ihm die klaffenden Wunden am Kopfe zunähten, aber bereits heute Vormittag erlag S. seinen Verletzungen. Zwei Zimmerlehrlinge, Orlzyk und Kriczynski, sind heute deshalb dem Gerichtsgefängniß überliefert worden und drei Komplizen werden noch gesucht.

— **Posen**, 6. Juli. (Unfall.) Bei der letzten großen Feuerwehrprobe wurde der Feuerwehrmann Landeck durch Ueberfahren so schwer verletzt, daß er seinen Leiden erlag. Gestern wurde der Verunglückte feierlich bestattet, der erste Bürgermeister, Stadtverordnete, seine Vorgesetzten und Kameraden und eine große Menschenmenge gaben ihm das letzte Geleit.

Locales.

Thorn, den 8. Juli 1891.

— **Personalien.** Dem Regierungs-Supernumerar Salzwedel ist die commissarische Verwaltung der Kreissekretär-Stelle in Graudenz, dem Regierungs-Supernumerar Pauly die commissarische Verwaltung der Kreissekretär-Stelle in Schlochau übertragen worden. Ferner sind zu ständigen Hilfsarbeitern bei den resp. Landrathsämtern folgende Regierungs-Supernumerare ernannt: von Kolckow für Graudenz, Fettinger für Flatow, Groß für Marienwerder, Krause für Dt. Krone.

— **Herr Kreisbaumeister Klopsch** hierselbst ist, wie wir hören, zum Kgl. Regierungs- und Baurath ernannt und nach Frankfurt a. O. versetzt worden

— **Die Leipziger Sänger** traten gestern Abend im Schützenhausgarten auf und ernteten mit ihren Gesangs- und humoristischen Vorträgen, — wie das ja immer der Fall ist — Beifall. Der Besuch der Soiree war ein guter.

— **Theater.** Die Pötter'sche Theater-Gesellschaft eröffnete im Victoria-Garten vor einem nur mäßig besetzten Hause die diesjährige Sommersaison, die auf ca. 50 Vorstellungen berechnet ist, gestern Abend mit dem Blumenthalschen Lustspiel „Das zweite Gesicht". Ob die Wahl dieses Lustspiels — welches eher die Bezeichnung einer Posse verdient und ein Konglomerat von geistreichen und banalen Witzen ist — als Eröffnungsstück gerade eine besonders glückliche war, wollen wir dahingestellt sein lassen. Was das Spiel anbelangt, so war dasselbe im Allgemeinen ein flottes und wohl auch befriedigendes, ein Urtheil über die einzelnen Mitglieder können wir uns nach dem einmaligen Auftreten noch nicht erlauben und behalten wir uns dasselbe vor.

— **Falks Menagerie** vor dem Bromberger Thor erfreut sich fortwährend eines regen Zuspruchs. Die Menagerie wird heute ihre drei letzten Vorstellungen geben.

— **Erledigte Kreisthierarztstelle.** Infolge Versetzung in den Ruhestand des bisherigen Inhabers wird die Kreisthierarztstelle der Kreise Neustadt W. Pr. und Putzig zum 30. September d. J. frei. Das Gehalt der Stelle beträgt 600 Mark, der von den beiden Kreisen bisher gezahlte Zuschuß beläuft sich auf ebenfalls 600 Mark. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs und ihrer Befähigungszeugnisse binnen 4 Wochen bei dem Regierungspräsidenten in Danzig melden.

— **Der neue Preußische Staatsanzeiger** veröffentlicht das neue Einkommensteuergesetz. (Einführung der Selbsteinschätzung ꝛc.)

— **Die Kaiserin Friedrich** hat sich in einer Abendgesellschaft in Cronberg kürzlich über die Dienstbotenfrage ausgesprochen. Zur Herstellung eines besseren Einvernehmens empfahl die Kaiserin Abkürzung der zu langen Arbeitszeit und Gewährung einer genügenden, aber genau inne zu haltenden freien Zeit im, wie außerhalb des Hauses. Weiter empfahl die Kaiserin die Gewährung besserer Räume für die Dienstmädchen, da die heutigen Räume oft genug kaum menschenwürdige genannt werden könnten. — Dies sind gerade die wundesten Punkte im ganzen Dienstbotenleben, — und unsere Stadt Thorn nimmt in dieser Beziehung nicht den letzten Platz ein.

— **Unser Infanterie-Regiment v. d. Marwitz** (8. Pommersches) Nr. 61 wird am nächsten Montag, Vormittags und Nachmittags, in dem Gelände östlich von Fort VI ein gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen abhalten. Vor dem Betreten dieses Geländes an diesem Tage ist daher dringend zu warnen.

— **Auslosung von Staatspapieren.** Kürzlich ist wieder eine Anzahl von Schuldverschreibungen der 4prozentigen Staatsanleihe von 1868 gezogen und zum 1. Januar 1892 gekündigt worden. Das Nummernverzeichniß der ausgeloosten Schuldscheine ist auf dem Land-

rathsamt, bei den Magisträten, bei der Kreiskasse und der Reichsbank einzusehen.

— **Für unsere Damen.** Jetzt in der Zeit der Erdbeeren seien unsere schönen Leserinnen, deren zarter Teint die bekannten gelben, an sich sehr niedlichen Tupfelchen zeigt, die man Sommersprossen nennt, an ein altes Hausmittel erinnert. Die Sommersprossen nämlich verschwinden, sobald man sie mit zerquetschten reifen Walderdbeeren bestreift. Ob's wahr ist, davon kann ja leicht eine Jede sich selbst überzeugen.

— **Ueber das complicirte Schreibwerk unserer Verwaltungen** ist oft mit recht geklagt worden. Es wäre daher als Fortschritt mit Freuden zu begrüßen, wenn nachstehende Mittheilung der „Saaleztg." sich bestätigen sollte: „Von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ist im Einverständnisse mit der Ober-Rechnungskammer neuerdings eine Einrichtung getroffen worden, von welcher eine wesentliche Vereinfachung des Schreibwesens erwartet werden darf. Es sollen nämlich spätestens vom 1. Oktober d. J. ab die Urschriften der Rechnungen von Handwerkern und Lieferanten über nicht auf Verträgen beruhende Arbeiten und Lieferungen für die Staatseisenbahn-Verwaltung in möglichst weitem Umfange als kassenmäßige Rechnungsbelege verwendet werden. Zu diesem Zweck sollen verwaltungsseitig Formulare zu den Rechnungen entworfen werden, welche von den Handwerkern und Lieferanten zur Aufstellung ihrer Rechnungen zu benutzen sind. Bisher waren diese nur die Grundlage für die von den Dienststellen zu fertigenden, nach den Etatspositionen zu trennenden Rechnungen. Es ist in Aussicht genommen, das neue Verfahren auch auf die auf Grund schriftlicher Verträge für die Staatseisenbahn-Verwaltung ausgeführten Arbeiten und Lieferungen auszudehnen."

— **Güterverladestelle zu Papau.** Seit Jahren bemühen sich Interessenten aus Grembocyn und den nächsten Ortschaften um die Einrichtung einer Güterverladestelle auf der Haltestelle Papau. Nach abschlägigen Bescheiden seitens der Bahnverwaltung wurde eine Eingabe ans Ministerium eingereicht, und am Sonnabend fand nun in dieser Angelegenheit in Grembocyn ein Lokaltermin statt, in welchem festgestellt werden konnte, daß etwa 10 500 Waggons jährlich gebraucht werden könnten, also täglich etwa 30, natürlich manchmal viel weniger, aber auch manchmal viel mehr. Bestände aber erst ein Bahnhof für den Güterverkehr, so würde sich der letztere erst recht heben. Manches Unternehmen würde sich bedeutender entfalten, wenn ihm durch eine sichere Verkehrsstelle der Weg geebnet werden würde. Auch die Erwirkung des Haltens der Züge für den Personenverkehr an dieser Stelle hatte mit schweren Bedenken zu kämpfen. Heute könnte sich wohl Niemand das Fehlen dieser Haltestelle denken.

— **Steuerfreiheit des Branntweins für Heilzwecke.** Hinsichtlich dem Bundesrathe zugegangener zahlreicher Eingaben betreffs der Steuerfreiheit des Branntweins für Heilzwecke hat sich derselbe insofern ablehnend verhalten, als dieselben nachträglichen Erlaß oder Vergütung erlegter Branntweinsteuer verlangten; im Uebrigen aber, soweit diese Eingaben eine allgemeine Regelung der Steuerfreiheit des Branntweins für Heilmittel, insbesondere aber auch die Aufstellung eines Verzeichnisses solcher Heilmittel, für welche steuerfreier Branntwein verwendet werden darf, erstrebten, wurden dieselben dem Reichskanzler überwiesen.

— **Aus Zürich schreibt man uns:** „Seit längerer Zeit besteht hier eine „Vereinigung von Polen", welche eine ziemlich starke Mitgliederzahl besitzt. In den Versammlungen geht es manchmal hoch her, so verlangte am letzten Sonnabend in einer solchen ein anwesender Gast das Wort, während ein Mitglied der Vereinigung eine Rede hielt. Auf die Abmahnung des Vorsitzenden zog der unruhige Gast einen Revolver hervor und feuerte ihn ohne Weiteres ab. Die Verletzung ist aber nicht lebensgefährlich. Der Revolvermann wurde sofort festgenommen.

— **Zuckerstatistik.** In der Zeit vom 16. bis 30. Juni sind in Westpreußen 482,349 Kl. Zucker mit dem Anspruch auf Steuervergütung abgefertigt.

— **Unfallstatistik.** Nach dem Jahresbericht der preußischen Gewerberäthe für das Jahr 1890 betrug die Zahl der in den Provinzen Ost- und Westpreußens im Laufe des Jahres gemeldeten Unfälle 2148, 381 mehr als im Vorjahre.

— **Revision.** In der Zeit vom 3. bis zum 15. August cr. wird in den Ortschaften der Amtsbezirke Lulkau, Papau, Lindenhof, Birkenau und Leibitsch eine technische Revision der Maaße und Gewichte durch den Aichmeister Herrn Meyer hier stattfinden.

— **Eine für Raucher interessante Entscheidung** hat kürzlich die hiesige Strafkammer in betreff des Rauchens in den Eisenbahnwagen gefällt. Der Sachverhalt ist folgender: Am 11. November v. J. fuhren drei Herren in einem Wagen 2. Klasse von Graudenz nach Thorn. Da die betreffende Wagenabtheilung, in der sie saßen, die Bezeichnung „Nichtraucher" nicht trug, vielmehr ein Plakat enthielt, wonach das Rauchen unter Zustimmung aller Mitreisenden gestattet sei, so zündeten sie sich Cigarren an. Der Zugführer verbot aber das Rauchen, indem er erklärte, der Wagen sei für Nichtraucher bestimmt. Diesem Verbot leistete einer der Herren unter Berufung auf das Plakat nicht Folge. Er wurde deshalb vom Schöffengericht in 5 Mark Strafe genommen. Die eingelegte Berufung verwarf, wie kurz erwähnt, die Strafkammer, da nach dem Betriebsreglement dem Zugführer das Recht zusteht, jeden Wagen für Nichtraucher zu bestimmen, und das Publikum den Anordnungen der Bahnbeamten unverzüglich nachkommen muß.

— **Schwurgericht.** In der gestrigen Sitzung gelangten 3 Sachen zur Verhandlung. Zuerst wurde gegen den früheren Amtsdiener Anton Klossowski aus Hartowitz im Kreise Löbau verhandelt. Die Anklage wirft ihm Betrug, Unterschlagung und Urkundenfälschung vor. Aus der Verhandlung ergab sich folgender Sachverhalt: Am 23. December 1890 fand sich der Angeklagte bei den Käthner Lesniewski'schen Eheleuten in Wessolowo ein und erklärte der allein anwesenden Ehefrau, er sei vom Amtsvorsteher mit der Einziehung der noch rückständigen Gemeindeabgaben, welche ihr Ehemann, der Steuererheber gewesen ist, an die Gemeindekasse Ostaszewo noch nicht abgeführt habe, beauftragt. Der Frau Lesniewska war bekannt, daß ihr Ehemann noch nicht alle Abgaben abgeführt hatte und sie zahlte, ohne sich den Auftrag des Angeklagten vorlegen zu lassen, an Letzteren 13 M. Später erkundigte sie sich nach dem Auftrage und erfuhr auf dem Amte Kattlau, daß Angeklagter keinen Auftrag zur Einziehung gehabt habe. Klossowski wurde vom Amtsvorsteher aufgefordert, das Geld, welches er seiner Angabe nach zu Hause hatte, zu holen, entfernte sich auch zu diesem Zweck, kam aber nicht wieder. Am anderen Tage brachte er eine Quittung auf das Amt, Inhalts deren er das eingezogene Geld an den Gemeindevorsteher von Ostaszewo abgeführt habe. Diese Quittung wurde sofort als gefälscht erkannt und Angeklagter in Haft genommen. Der Spruch der Herren Geschworenen lautete überall auf Schuldig, es wurde aber auch die Frage nach mildernden Umständen bejaht. Der Angeklagte erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängniß, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt. In der zweiten Sache hatte sich der Besitzer Carl Wachholz aus Dietrichsdorf, z. Z. hier in Haft, wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Er wurde durch die Beweisaufnahme überführt und zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt; auch wurde auf die dauernde Unfähigkeit des Verurtheilten, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, erkannt. Wachholz hat seine Unterschrift auf einem von ihm in Höhe von 600 M. acceptirten Wechsel eidlich abgeläugnet. Die dritte Sache betraf auch einen Meineidsprozeß. Der Maurergeselle Bruno Przybiszewski aus Culmsee und Franz Kaliszewski von hier wurden am 22. Mai d. J. vor der Kgl. Strafkammer hierselbst über den Hergang einer in Culmsee stattgehabten Schlägerei als Zeugen vernommen. Sie setzten sich mit anderen Zeugen in Widerspruch und deshalb wurden sie wegen Verdachts des Meineides sofort in Haft genommen. Der Verlauf der Schlägerei konnte jedoch auch jetzt nicht ganz genau festgestellt werden und es erfolgte, nachdem die Herren Geschworenen die Schuldfragen verneint hatten, die Freisprechung der Angeklagten.

— **Schwurgericht.** Heute fand die letzte Sitzung in der diesjährigen Periode statt. Verhandelt wurde gegen den Rittergutsbesitzer Leon Salomons in Hohenhausen wegen wissentlichen Meineides; da indeß der Hauptzeuge, der frühere Rittergutsbesitzer Werner, nicht zum Termin erschienen war, wurde die Verhandlung vertagt und beschloß der Gerichtshof, den Angeklagten gegen eine Kaution von 300 000 Mrk. auf freien Fuß zu setzen.

— **Gefunden:** Eine roth und weiß gestreifte Knabenmütze im Ziegeleiwäldchen; — ein Commersbuch im Waldhäuschen.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 2 Personen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Zu dem unbedingt nothwendigen Hausrath jeder gebildeten Familie in unseren Tagen gehört eine Zeitung, die nicht nur in Bild und Wort alle wichtigsten Zeitereignisse bringt, sondern sie den Lesern auch in solch gediegener Form bietet, daß sie jedem Mitgliede unbedenklich in die Hand gegeben werden kann. Eine Zeitschrift, die solche Anforderungen während ihres langjährigen Bestehens erfüllt hat, ist „Ueber Land und Meer," Octav-Ausgabe (herausgegeben von Professor Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Stuttgart, deutsche Verlags-Anstalt.) Das Inhaltsverzeichniß des soeben mit dem Erscheinen des 13. Heftes fertig gestellten dritten Bandes des Jahrgangs 1890|91 beweist das. Für die Gediegenheit der Romane und Novellen sprechen schon die Namen der Autoren, von denen wir nur die rasch so ungemein beliebt gewordene Marie Conrad-Ramlo mit ihrer feinsinnigen Novelle ein „Entscheid", den trefflichen Schilderer kaukasischer Verhältnisse Arthur Leist mit seiner reizenden Erzählung aus Imeretien: „Warro," und den bewährten Altmeister Robert Byr mit dem Schlusse seines fesselnden Romans „Wozu?" nennen. Auch die anderen zahlreichen Rubriken weisen eine solche Menge trefflich illustrirter unterhaltender und belehrender Original-Artikel von den bedeutendsten Fachmännern aus allen Gebieten des Wissens auf, daß ein jeder mit Recht staunt, wie ein solch' reichhaltiger und gediegener Schatz für den unglaublich billigen Preis von 1 Mark für das Heft geboten werden kann. Der binnen kurzem beginnende neue Jahrgang wird, wie wir heute schon verrathen können, in jeder Beziehung durchgreifende Verbesserungen und Verschönerungen erfahren und in seinen Beiträgen nur das Beste und Gediegenste bieten, u. a. die neuesten Werke von Herrmann Heiberg, Ossip, Schubin, Sophie Junghaus und vor allem die hochbedeutsamen Briefe und Reisetagebücher ꝛc. des Generalfeldmarschalls Moltke veröffentlichen, darunter die herrliche Correspondenz mit seiner Braut und Frau. So darf zum Voraus gesagt werden, daß der neue Jahrgang in der ganzen Welt ungetheiltes Interesse erregen und demselben überall mit größter Spannung entgegengesehen wird.

Vermischtes.

(Ein Doppelmord versetzt Wien in große Aufregung.) Der Hausmeister Rudolph Emder und seine Frau wurden in ihrer Wohnnng in der Landwirthgasse ermordet aufgefunden. Ihre Leichen wiesen zahlreiche Schuß-, Hieb- und Stichwunden auf. Zwei zufällig in der Wohnung der Ermordeten schlafende junge Leute wurden gleichfalls verwundet, einer derselben lebensgefährlich. Von den Mördern fehlt jede Spur. Dieselben wurden durch das plötzliche Erscheinen eines Fremden überrascht und verließen den Thatort, ohne etwas geraubt zu haben. — Bei Dover ist ein englischer Dampfer mit Mann und Maus gesunken.

(Rache einer erzürnten Schönen) Ein an die 60 Jahre zählender Herr in Treviso hatte sich auf dem dortigen Jahrmarkte gegen eine 29 jährige, schöne Bäuerin einige Vertraulichkeiten erlaubt. Die Frau wurde so zornig, daß sie plötzlich auf offenem Markte mit einer scharf geschliffenen Sichel ihrem Verfolger den Kopf fast abschlug. Der Unglückliche hat seinen Scherz mit dem Leben bezahlt.

Bern, 6. Juli. (Elf Menschen ertrunken.) Bei einer Vergnügungs- oder Uebungsfahrt des Oltener Pontonier-Fahrvereins auf der Aare stieß gestern in Folge des Hochwassers ein Boot bei Wangen (zwischen Olten und Biel) gegen einen Brückenpfeiler; infolgedessen schlug das Boot, in welchem sich gegen 49 Personen befanden, um, die sämmtlichen Insassen stürzten ins Wasser. Der Pontonierverein Olten wollte in einer Zahl von 22 Mann von Biel bis Olten die Aare hinunterfahren. In Solothurn wurden von dem dortigen Pontonierverein weitere 14 Mitglieder aufgenommen. In Wangen fuhr der Ponton an einen Brückenpfeiler. Vier Mann konnten sich an den Pfeiler klammern, die übrigen 32 fielen in die hochangeschwollene, vielfach über ihre Ufer getretene reißende Aare und trieben schnell hinunter. In Wangen wurde Sturm geläutet. Mit Schiffchen, Feuerhaken und Stangen wurde ein Theil der Schwimmenden ans Land gezogen. Mehrere Personen wurden 3 bis 4 Kilometer unterhalb von Wangen lebend aufgefischt. Ohne diese Hilfe wären wahrscheinlich wenige lebend davon gekommen. Vermißt werden 11 Mann, und zwar sechs aus Solothurn, fünf aus Olten. Einer der Letzten, welche gerettet wurden, war der Präsident des Oltener Vereins, ein Sappeuroffizier; er trieb auf dem umgewandten Ponton die Aare hinunter.

(Unglücksfälle.) Der englische Dampfer „Kinboch" stieß unweit Dover auf den schottischen Dampfer „Dunholme". Letzterer sank innerhalb zehn Minuten, 17 Matrosen ertranken. — Ueber die ungarische Ortschaft Török-Szt-Miklos ging ein furchtbares Unwetter nieder. Eine Scheune, in welcher 160 Feldarbeiter Zuflucht gesucht hatten, brach zusammen. 7 Personen sind todt, 14 schwer, über dreißig leichter verletzt.

(Spanischer Walzer.) Dem Fürsten Bismarck wurde dieser Tage von der Capelle des Badischen Leib-Grenadier-Regiments aus Karlsruhe unter Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn Böttge ein Ständchen in Friedrichsruh dargebracht. Der vortrefflich aussehende Fürst unterhielt sich mit den Mitgliedern der Capelle. Mit Musikdirigent Böttge leerte der Fürst ein Glas Markgräfler auf den Großherzog von Baden. Als er nach Schluß des Ständchens Herrn Böttge in den Speisesaal lud, setzte ihm der Fürst ein Glas italienischen Traubensaftes vor, den er bei der letzten Anwesenheit des Ministers Crispi mit diesem getrunken habe. „Das ist der Dreibund-Wein," bemerkte der Fürst. Als Herr Böttge anfragte, ob er noch einen spanischen Walzer spielen dürfte, antwortete die Fürstin: „Ach, das wäre gar zu schön." Und flugs nahm sie ihren Sohn, den Grafen Herbert, mit sich in den Salon, um mit ihm, sowie mit Frau Bankier Behrens und Frau Baron Marck nach den spanischen Weisen zu tanzen, daß es eine helle Freude war, während der Fürst, behaglich seine große Pfeife schmauchend, dem fröhlichen Reigen zusah. „Ihre Musik wirkt wahrhaft Wunder, meine Frau hat getanzt," bemerkte Bismarck zu Herrn Böttge.

(Eisenbahnunfall.) Unweit Charleston (Amerika) fand am Sonntag auf der Kanada-Michiganbahn ein Eisenbahnunfall statt. Während der Eisenbahnzug den Brückenbock passirte, brach letzterer zusammen. Der Gepäck- sowie zwei Passagierwagen stürzten in einer Höhe von 30 Fuß auf den Boden herab. Mehrere Personen sollen getödtet und eine größere Anzahl verwundet sein. Nach weiteren Meldungen wurden bei dem Eisenbahnunfall 13 Personen getödtet und 56 verletzt. Nur ein Passagier blieb unverletzt.

Letzte Nachrichten.

Wien, 7. Juli. Hier sind Gerüchte über Insolvenz von Fabrikfirmen ind Lodz und von Warschauer Kaufleuten verbreitet, welche mit Wien in lebhafter Verbindung stehen.

Neapel, 7. Juli. Der Lavaerguß aus dem Vesuv ist in fortwährendem Zunehmen. Gestern fand in der Nähe des Berges ein heftiges Erdbeben statt.

Zettinje, 7. Juli. Der Fürst von Montenegro und der Erbprinz Danilo haben sich nach Heidelberg begeben, wo die Fürstin Milena sich einer Operation unterzieht.

Shanghai, 7. Juli. Eingetroffenen Nachrichten zufolge dauern die Unruhen an. Das Decret des Kaisers von China zum Schutze der Fremden ist erfolglos. Die Vertreter der Mächte berathen gemeinsame Schritte gegenüber der Lage.

Newyork, 6. Juli. Ein furchtbarer Wirbelsturm wüthete heute Morgen in Batonrouge in Louisiana und zerstörte mehrere Häuser, darunter die Regierungsgebäude. Die Mauern des Strafgefängnisses stürzten ein, wobei eine größere Anzahl von Strafgefangenen das Leben einbüßte. Bisher sind 8 Todte und 28 Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen worden.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 8. Juli	1,78	über Null.
Warschau, den 6. Juli	1,55	„ „
Culm, den 6. Juli	2,04	„ „
Brahemünde, den 7. Juli	4,99	„ „

Brahe:

Bromberg, den 7. Juli	5,32	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 6. Juli.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fast ohne Angebot und ohne Kauflust. 124/5pfd. hell 220/4 Mk. 127/8pfd. hell, 225/8 Mk. nominel.

Roggen fast ohne Angebot und ohne Kauflust. 117/20pfd. 192,95 nominell.

Gerste: ohne Handel.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 8. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		8. 7. 91.	7. 7. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	225,85	229,25
	Wechsel auf Warschau kurz	225,30	228,90
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,—	98,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	71.40	71,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	68,70	68,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,—	95,90
	Disconto Commandit Antheile	175,70	175,60
	Oesterreichische Banknoten	173,70	173,60
Weizen:	Juli	232,25	230,—
	September-October.	209,25	208,25
	loco in New-York.	105,25	105,75
Roggen:	loco	214,—	212,—
	Juli.	209.70	208,20
	Juli-August	199.70	199,20
	September-October.	194,70	194,—
Rüböl:	Juli	59,20	59,20
	September October.	59,10	59,10
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	47,60	46,20
	70er Juli-August	47,—	44,50
	70er Sept.-Oct.	44,70	43,—

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
beehren sich ergebenst anzuzeigen.
E. Schalinatus und Frau.
Thorn, 7. Juli 1891.

Die Lieferung von 400 Cbm. geschlagenen **Pflastersteinen** zur Verbreiterung der Ladestraße auf Bahnhof Mocker soll vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Mittwoch, den 15. Juli cr.,** Vormittags 11 Uhr im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Bauinspection I Graudenz angesetzt.

Die Ausschreibungsbedingungen liegen während der Dienststunden in dem obengenannten Bureau zur Einsicht aus und können auch von dort gegen Einsendung von 50 Pf. nebst 5 Pf. Postbestellgeld bezogen werden.

Die Lieferung von 65 Cbm. gesprengten **Feldsteinen,** sowie die Lieferung von 142 Tausend **Hintermauerungsziegeln** für die Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Graudenz soll vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Mittwoch, d. 15. Juli cr.,** Vormittags 11 1/2 Uhr im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Bauinspection II Graudenz angesetzt.

Die Ausschreibungsbedingungen liegen während der Dienststunden in dem obengenannten Bureau zur Einsicht aus und können auch von dort gegen Einsendung von 50 Pf nebst 5 Pf. Postbestellgeld bezogen werden.

Der Eisenbahn-Bauinspector.
Boysen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Johannes Wardacki
in **Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf
den 1. August 1891,
Vormittags 9 Uhr
vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 2. Juli 1891.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**
A. Burczykowski.

Mein Grundstück,

Culmerstr. 321 ist sofort mit geringer Anzahl. zu verk. **Ww. M. Wunsch.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei **Husten, Halsschm. Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

☛ Apotheker Bergmann's ☚
Hühneraugen-Mittel
beseitigt in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos **jedes Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze.** Vorr. à Carton mit Pinsel 60 Pf. bei:
Anton Koczwara.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes Aussehen** von unvergleichlicher Zartheit u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von
F. W. Puttendörfer,
Hoflieferant, **Berlin.**

In Thorn echt bei **Hugo Claass,**
Droguenhandlung.

Eine Wohn. f. 60 Thlr., 1 Keller f. 50 Thlr. ist z. v. Ww. v. Kobielska.

Grundstücks-Verkauf.

Donnerstag, den 16. Juli cr., Nachmittags von 4—6 Uhr, werde ich im Auftrage des Fleischermeisters Herrn **Schimanski** wegen Aufgabe der Wirthschaft die in

Oliva, Köllner Chaussee Nr. 28, 29 u. 30

belegenen Grundstücke im Licitationswege an Ort und Stelle öffentlich verkaufen. Das Haus Nr. 30 hat herrschaftliche Wohnungen, Nr. 28 geräumige Stuben, neues Schlachthaus, Stallungen und Nr. 29 vermiethete Wohnungen und Auffahrt, so daß im Ganzen 10 Wohnungen vorhanden sind, außerdem sind ca. 2 Morgen Garten- und Ackerland mit ca. 118 Obstbäumen, während ein Theil mit Gemüse, Roggen und Kartoffeln bestellt ist. Die Gebäude sind durchweg in gutem Bauzustande, liegen unmittelbar in der Nähe des Waldhäuschens und am Fuße des Carlsberges und bieten eine vorzügliche Aussicht. Die Besichtigung ist täglich gestattet und die Verkaufsbedingungen bei mir einzusehen, werden auch im Termin bekannt gemacht. Bietungscaution 500 Mark.

Der vereidigte Gerichtstaxator u. Auctionator
H. Zenke.
Am Spendhaus Nr. 3.

J.C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER
GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIK BUCH- & STEINDRUCKEREI
Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.
Agentur und Lager
bei
Walter Lambeck, Thorn.
Alle couranten Liniaturen stets am Lager. — Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
Vervollkommneter Metall-Draht-Einband.
☛ **Verkauf zu Fabrik-Preisen.** ☚

Zur Sommersaison offerirt sein **reichhaltiges Lager** in Luxuswagen, als:



Selbstfahrer, Kabriolets und andere Federbritschken
in solider Ausführung und zu billigen Preisen.
☛ **Reparaturen** werden schleunigst und billigst ausgeführt
E. Heymann, Wagenbauer,
Mocker-Thorn.

Wo
kauft man die schönsten und billigsten
Tapeten?
bei
R. Sultz,
Breite- u. Mauerstr.-Ecke 459.



durchaus unschädlich für Menschen u. Hausthiere
à Dose für Mäuse 50 Pf. für Ratten 1 u. 3 M.
A. Wasmuth & Co. Apotheker, Ottensen.
Zu haben bei **J. Mentz,** Kgl. Apotheke
Anders & Co.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
☛ auf Neu! ☚
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen
A. Hiller,
Schillerstraße.

Blitz-Ableiter Anlagen, electrische Haustelegraphen, Telephon, Diebessicherungen, Hausfeuermelde-Anlagen 2c. werden nach den neuesten Erfahrungen bei **sehr solidem** Material zu auffallend billigen Preisen ausgeführt.
Th. Gęsicki,
Specialgeschäft für electr. Anlagen.
Elemente Ia 3,00, Knöpfe 35 Pfg., electrische Glocken 3,50, Leitungsdraht 4 Pfg. pro Meter 2c. 2c.

☛ **Hochfeine** ☚
Matjes-Heringe
empfing und empfiehlt
Paul Brosius.

Zuthaten zu modernen
Papierblumen
und
Filigranarbeiten
billigst bei
A. Kube,
Gerechten- und Gerstenstr.-Ecke 128, I.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

---

300 Mark

Demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine Pantoffeln mit der Schutzmarke **„Haus" nicht** die haltbarsten und daher die billigsten sind.
Alleinverkauf bei
A. Hiller, Schillerstr.

Ein anständ. Mädchen,

das bereits einige Jahre einen größern Haushalt geleitet hat, sucht in einer Stadt vom 15. d. Mts. ev. 1. August ähnliche Stellung, oder auch eine zur Stütze der Hausfrau. Off. u **W. 105** in der Exped. d. Zeitung niederzulegen.

Für mein Posamentier-, Kurz- und Tapisseriewaarengeschäft suche ich eine
tüchtige Verkäuferin,
die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vollständig vertraut ist und poinisch sprechen kann.
A. Petersilge, Thorn.

Malergehilfen u. Anstreicher
finden Beschäftigung bei
G. Jacobi.

☛ **Anstreicher** ☚
finden Beschäftigung bei Malermeister **Stolp,** Breitestraße Nr. 4.

Alle Sorten **weiße u. farbige**
☛ **Kachelöfen** ☚
sind stets auf Lager u. empfiehlt billigst
L. Müller,
Neustädt. Markt 140.

Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Scheeren, Rasiermesser,
sowie
feine Stahlwaaren,
empfiehlt zu den **billigsten** Preisen.
Gustav Meyer.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anästhesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Carl Mallon-Thorn,
Altstädt. Markt 302.
Tuchhandlung und Maassgeschäft für feine Herren-Garderoben

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth Näheres bei Herrn **Rose,** Heiligegeiststraße Nr. 200.

Die Kellerräumlichkeiten
in unserem Hause, **Breitestr. 88,** welche sich sowohl als Wohnräume, als auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen
C. B. Dietrich & Sohn.

2 kleine Familienwohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör sind Breitestr. Nr. 87 per 1. Juli und 1 October zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Altstädt. Markt 299
ist ein Geschäftslocal nebst angrenzender Wohnung zu vermiethen.
L. Beutler.

Eine Wohnung zu vermiethen. **Kl. Mocker 2.** **C. Schäfer.**

Parterrewohnung, 5 Zimmer u Bell-Etage, 5 Piecen, Brunnen, verm. 1/10. **Louis Kalischer 72.**

☛ **Laden,** ☚
geräumig, zu jedem Geschäft geeignet, p. 1. October cr. zu vermiethen.
Coppernicusstr. 172.

Die Wohnung des Herrn **Lissak,** 2. Etage, 7 Zimmer, Balcon und 3 Zimmer, nach der Weichsel, u. Zub. verm. z. 1/10. **Louis Kalischer 72.**

Paulinerbrückstraße 386b
ist **eine** in der 3. Etage geleg. Wohn., besteh. aus 4 Zimmern, Alkoven nebst Zubehör u. Wasserleitung p. 1. October zu verm. **A. Schwartz.**

2 kleine Wohn. u. Pferdest. v. 1. Oct. zu v. Bromb.-Vorst. 88. **Ww. Otto.**

☛ **Eine Wohnung** ☚
5 Zimmer, Entree, Küche nebst Zubeh. Heiligegeiststraße 176 ist zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung,
2 Zimmer und Zubehör vom 1. October zu vermiethen Jakobsstr. 230A.
F. Czarnecki.

Altstädtischer Markt 304
ist die 2. Etage pr. 1. October zu verm. Näheres bei
Lewin & Littauer.

Eine Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb Coppernicusstr. 209.

Möbl. Zim. z. v. Coppernicusstr. 233, III

Ein Keller zu verm. Zu erfr. bei Frau **Pohl,** Gerstenstraße 98.

Zwei Familienwohnung. sind zu verm. **A. Emuth,** Gerstenstr. 78.

Erste Etage,
4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör v. 1. October zu verm.
G. Scheda.

---

2 herrschl. Wohnungen
Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör 430 M. Bäckermstr. **Lewinsohn.**

2. Etage,
Gerberstr. 257b, bisher von Herrn Hauptmann **Kerlun** bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. October zu verm.
A. Burczykowski.

Die 3. Etage ist p. 1. Oct z verm. **Georg Voss,** Baderstr.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstr. 137 ist vom 1. October zu vermieth. Näh. bei
J. Keil.

Victoria-Garten.
Donnerstag, 9. Juli 1891.
Ganz neu! Ganz neu!
Künstlernamen.
Lustspiel in 4 Acten
von
Franz v. Schönthan u. Carl Schönfeld.
☛ Repertoirstück ☚
des Dresdener Hof-Theaters.
C. Pötter, Theaterdirector.

Schützenhaus.
Heute Donnerstag, 9. Juli cr.:
Abschieds-Soirée
A. Sémada's
Leipziger Sänger
Ein Leipziger Mess-Sonntag.
Unterhaltungen auf der
☛ Leipziger Messe. ☚
Preistaxiren. Preisrebus.
Präsentvertheilung für die Kinder. Blumenspenden für die Damen Leipziger Meß-Musikanten von heute.
☛ Näheres die Placate ☚
Anfang 8 Uhr. Eintr. 60 Pf. Kinder die Hälfte.
Billets à 50 Pf. sind in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski u. Henczynski** zu hab.



Heute unwiderruflich 3 letzte Vorstellungen
um 4, 6 Uhr Nachm. u. 8 Uhr Abends.
J. Falk,
Besitzer.

☛ **Logis** ☚
billig und gut zu haben
Seglerstr. 140, 2 Trp., n. h.

In dem **in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **Herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **ersten und zweiten Etage** belegene Wohnungen von 4—10 Zimmern und Zubehör v. 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung auf vorherige Anmeldung. **Dies auch für die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**
Chr. Sand.

In meinem neuen Hause, Bromberger-Vorstadt, Mellinstr. Nr. 103 ist die II. Etage, bestehend aus fünf großen Stuben, Badestube, Wasserleitung, Ausguß und reichlichen Nebenräumen für 1000 Mark zu vermiethen; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelaß für 1200 Mark. (Telephon im Hause.
G. Plehwe,
Maurermstr. Jacobsstr. 318 I.

Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall). Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Culmerstraße 340/341
sind ein Laden nebst Zubehör, die Kellerräume und Wohnungen in der I. und III. Etage vom 1. October cr. ab zu verm. Bureau-Vorsteher **Franke,** gerichtl. Sequestor.

Ein gut möbl. Zimmer
zu verm. **Tuchmacherstr. 187/88.**

Meine Restaurationsräume
sind vom 1. October cr zu vermiethen. Katharinenstr. 205. **C. Grau.**

Die **II. Etage,** 5 Zimmer nebst Zubehör, auch getheilt, zu vermiethen.
R. Rawitzki, Brückenstr. 25.

Mitte der Bromb.-Vorstadt wird ein möbl. part. geleg. Zim. z. mieth. ges. Gefl. Off. u. **ST 25** i. d. Exp. d. Z. erb.

Freundliche Wohnungen
zu 430 resp. 360 Mk. sind vom 1. Oct. zu vermiethen **Bäckerstraße 227.**
D. Körner.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.